



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 6. Das böse Exempel der Christen/ nöthiget Gott/ daß er die Pest über
sie schicke.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

in ernstliches Gefas / daß sie mit blossen Hals / Herz / und Schulteren nit herein gehen: Ne extendant humeros. pectus, statuas immobilibus coereantur. Was ist dieses / redet er mit Florenz, oder mit Granada? Höre / O Granada, was er Prophetischer Weis der Stadt Florenz angefundet: Quia nisi debite corrigaris, hæc damna, quæ pateris, tibi dico, initia esse pejorum. Wann du dich nicht / wie sich gebühret / besseren wirst / so sage ich dir / daß dieses / was du jetzt leydest / nur der Anfang seye noch grösserer Ublein. Höre / O Granada! was diser Ehrwürdige Mann dir vorsagt; aber höre zugleich / was dir auch Gott selber sagt in dem Buch Deuter. 32. **Deuter. 32.** teronomii: Si acuro, ut fulgur gladium meum, & arripuerit Judicium manus mea, reddam ulcionem hostibus meis. Wann ich metnen Degen / als wie einen Blitz schicken wird / und wann mein Hand das Urtheil ergreifen wird / so will ich Nach an meinen Feinden üben. Unter dem Nahmen des Blitz trohet er den Donnerstreich / sagt der gelehrte Pererius: Nomen fulguris pro vocabulo fulminis positum est. Der Donner-

streich hat etwas Pestilenzisches an sich / sagt gemeldter Pererius: inest fulminis vis pestifera. Darumb ist es eben so vil / als wann Gott den Sünderen mit der Pest trohete. Warumb sagt aber Gott nit klar / daß er die Pest über die Sünder schicken wolte? warumb einen Donnerstreich? darumb / damit man verstehe / über was für Sünder diese Frohung gehe. Es entstehet oft unter den Seydenwürmen / sagt der heilige Antonius von Padua / ein gählinges Sterben? wisset ihr woher? von Blitzen und Donneren: Si tonare, & fulgurare contigerit; mori tunc solent. Wann es donnert und blizet / so yffnen sie zu sterben. So bringt dann der Bliz und Donner das Sterben unter die Seydenwürm. Nun sagt Gott / er wolle seinen Degen spizen / als wie einen Blitz: Si acuro ut fulgur gladium meum. Fürchtet euch ihr Seydenwürm; fürcht dir / du cutter Kleyder-Pracht: dir wird angetrohet der Bliz und Donnerstreich / nemblich die Pest: Inest fulminis vis pestifera. Der Donnerstreich hat ein pestilenzische Wirkung.

Deuter. 32.
Perer. l. 4.
in Daniel,

Der sechste Absatz.

Das böse Exempel der Christen / nöthiget Gott / daß er die Pest über sie schicke.

24. Ich will jetzt bey dem Beschluß nichts sagen / wie die Seelen den stehenden und faulenden Wasser gleich werden wegen der Sorglosigkeit der Oberen / der Herrschafften / und der Haus-Vätern gegen ihren Kinderen / Ehehalten und Untertanen. Worauf doch ein überaus große Verderbung der Sitten aller Orthen entsethet. Dann wann ich einen jeden insonderheit fragen solte / warumb er von der Christlichen Lehr so wenig / oder gar nichts wisse / so wird er eben das antworten / was der Gichtbrüchige in dem Evangelio geantworret: Hominem non habeo. Ich habe keinen Menschen. Ich weiß dise Ding nit / biß weil ich keinen Seelsorger / kein Herrschafft / und keinen Vatter hab / der mich unterweise. Warumb ligt ein anderer so lang frant an der Seel / und verharret in der Unkeuschheit / in dem Wucher / oder in anderen Lasteren? Er wird sagen: Hominem non habeo. Ich hab keinen Menschen. Ich hab kein Obrigkeit / die mich darumb straffe; keinen Prediger / der mir ernstlich zuspreche; keinen Reichsvatter / der mir die Abolution versage; keinen Nebenmenschen / der mich ermahne: Hominem non habeo. Aber ich will von disem allem dermahlen nichts weiters melden / damit ich euch das jenige vorhalte / welches noch vil grösseren Schaden verursacht / nemblich das böse Exempel / so dem Nebenmenschen gegeben wird. Dieses / dieses verhindert die Seelen am allermeisten an ihrem Fortgang in der Tugend: dieses verursacht die größte

Verderbung der Sitten / berentwegen die Straff der Pestilenz billich zu fürchten. In dieser Lehr kan uns den Weg bahnen der vernünftliche Verstand einer gewissen Schriftstätt. Es befand sich der König der Moabiten mit einem mächtigen Kriege. Dreyer Königen umgeben / nemblich des Königs von Israel / des Königs von Juda / und des Königs von Edem. Da er sich in der äuffersten Noth befunden / hat er ein solchem Schluß gefasset / über welchen sich alle Welt verwundert. Er hat auff der Stadt-Mauer in Gegenwarth des gantzen feindlichen Krieger-Heer ein Opfer geschlachtet / und zwar seinen eignen Sohn und Erben. Obreulic holocaus. 4. 14. stum super murum. Als dieses die drey Könige gesehen / haben sie alsbald / wie die Schrift sagt / die Belagerung aufgehoben. Gott aber war wider dieselbe König sehr erzürnet: Et facta est indignatio magna in Israel (Pagninus lisset / & fecit ira magna super Israel) statimque recesserunt ab eo. Es war ein großer Zorn über Israel / und sie seynd gleich von ihm abgezogen. Allhier seynd vil Ding zubeobachten: was hat den König von Moab zu einem so unmenslichen Opfer bewogen können? und was hat die drey König bewogt / von der Belagerung abzugehen? und warumb erzürnet sich Gott so sehr wider dieselbige? wann wir auff dise letzte Frag werden Antwort finden / so werden die wien erste auch leicht zubeantworten seyn. Woher entspringe dann der Zorn Gottes / diser Rabbis Salomon

gran. ibi. Ison sagt / und Lyranus mit ihm / Cecidit pestilentia, & mortalitas in Exercitu Israel, die Pest / und großes Sterben ist in das Kriegs-Heer des Königs von Israel, und von Juda, eingerissen. Was war die Ursach dieser Straff? villeicht / weil sie die Belagerung aufgehoben? aber eben wegen der eingefalenen Pest seyend sie genöthiget worden / solches zu thun: Et sic fuerunt compulsi recedere ab obliatione, sagt Lyranus. Warumb ist dann die Pest entstanden? villeicht wegen des grausamen Schlacht-Opffers / des Königs von Moab? Aber dieses wäre sein Schuld; nit aber des Volcks Israel, sagt hierzu Burgensis: vor Gott wären die Israeliten daran schuldig. Aber wie? als der König von Moab das Glück des Volcks Israel gesehen / da fragte er seine Weibe / was die Ursach dessen wäre? sie antworteten ihm / daß ihr Glück daher käme / weil sie dem Götzen Moloch ihre Kinder auffopfferten: dieses hat den König von Moab bewogen / daß er seinen erstgebohrnen Sohn demselben Götzen auffgeschlachtet. Dieweil dann Gott gesehen / daß dieses unmenschliche Opffer nur geschehen wegen des bösen Exempels der Israeliten / welchem der König von Moab nachgefolgt / so hat er ihnen die Pest zugeschiedt. *Ex quo,* (sagt Gurgensis) indignatio DEI fuit super populum Israel, eo quod peccata eorum præbebant Exemplum perniciosum, ut & alia gentes graviter peccarent. Auf diesem ist der Zorn Gottes über das Volk Israel kommen / weil sie mit ihrem bösen Exempel Ursach gewest / daß auch andere Vöcker gesündigt. Orachloses Leben der Gemeind! was ist Ursach daran / als das böse Exempel? warumb ist die Jugend leichtfertig? warumb seyend die Mägdelein so üppig? woher kommt es / daß auch kleine Kinder schon schelten und fluchen? was ist die Ursach / als die weil sie dieses an anderen sehen / und hören? O Priester / O Vorsteher / O Hausväter! O ihr alle! es sollen alle wissen / daß sie der anderen Sünden zu verantworten haben / denen sie mit dem bösen Exempel vorgangen. Alle sollen fürchten / daß Gott die Pestilenz schicken werde / diese Seelen-Pest damit zu straffen.

26. Nun haben wir gesehen / O Christgläubige / unterschiedliche Sänder / welche dem Fleiß und Sorgfalt der heiligen Englen widerstehen / indeme sie die Seelen verhindernen / und abhalten von dem Fortgang in der Jugend und Göttlichem Dienst! welches sie in vielerley Weiß thun / durch Schaffen / durch Einreden / durch Verspotten / durch Anreden / durch leichtfertigen Aufzug und Kleider-Pracht / und sonderlich durch böses

Exempel / da die heilige Engel nit ablassen / alle Segen-Mittel darüder anzubenden. O stehende faule Wasser! O Gottlosigkeit deren / die sie also stehen machen! wie können die heilige Engel vor der Geißel der Göttlichen Gerechtigkeit diejenige bewahren / welche nit allein selbst nit fortschreiten / sondern auch andere nit fortgehen lassen / auff dem Weeg des Heyls / welchen die Engel ihnen weisen? vilmehr werden die heilige Engel selbst die Göttliche Straffruthen begehren / damit sie dardurch gebesseret werden. Gott selber hat gesagt / Non dimittat, cum peccaveris: *Exod. 23.* Er der Engel wird dir nit verschonen / wann du sündigen wirst. Das ist / sagt Cornelius, wann du sündigen wirst / so wird dich dein Engel straffen / auff daß du dich bessere: quali diceret, si pecces, puniret, der Balaam kan es sagen; deme der Engel mit einem bloßen Schwert sich entgegen gestellet. Der Moyles kan es sagen / deme ein anderer Engel auch mit einem bloßen Schwert erschienen ist / und getrohet hat / dieweil er seinen Sohn nit beschneiden hatte. O Christgläubige! wir sehen das bloße Schwert an der Pest / die zu nechst bey uns ist. Wer weiß / ob nit die Engel dieser Stadt selbst dieses Schwert führen auß bestem Eysen? wollet ihr dann / daß die Pest nit über uns komme? wollet ihr / daß der Engel das Schwert einstecke? so erinneret euch / daß dieses Schwert / nemlich die Pest gleich dem Donnerstreich ist / und daß der Donnerstreich herkommt von den Dämpffen / welche von den stehenden faulen Wasserren auffsteigen. Hören diese Dämpff auff / so wird auch das Donnerwetter auffhören. Darumb bereuet es / O Christliche Seelen / daß ihr solche stehende und faule Wasser gewesen / gleich denen pestilenzischen Pfützen: lauffet hinfüran freudig den Weeg der Gebotten Gottes / auß Lieb und Begierd Gott zu gefallen / der so würdig ist / von euch geliebt zu werden. Seyet nit faul auch in der Andacht gegen den heiligen Englen: erweist ihnen täglich eueren Dienst; mercket auff ihre Gegenwart / schätzt hoch ihre Gutthaten / und seyet ihnen danckbahr: folget ihnen nach in dem Gehorsam gegen Gott / und in der Liebe und Gutthätigkeit gegen dem Nächsten: sehet also eueren Lauff beständig fort / biß ihr einlauffen werdet in das unermessene Meer der ewigen Seeligkeit. Das wollen wir / O barmherzigister Herr / und Gott; dieses versprechen wir dir? es reuen uns unsere vergangne Sünden: wir wollen dich hinfür nit mehr beleidigen. O mein Herr / und GOTT JESU

Christe x. x.

* * *



Die